

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

A close-up portrait of conductor James Conlon, looking upwards and to the left with a thoughtful expression. The background is dark with warm, out-of-focus bokeh lights.

Maske

**JAMES CONLON
ALEXANDER VON ZEMLINSKY
ERICH WOLFGANG KORNGOLD**

Das Konzert auf einen Blick

Zwei Wunderkinder, zwei jüdische Komponisten, zweimal eine Sinfonietta, zwei Persönlichkeiten, die der Nazi-Terror verfemte und zumindest in Deutschland verstummen ließ. Erich Wolfgang Korngold, der mit dem Elan des 15-Jährigen seine brillante Sinfonietta aufs Notenpapier warf, fand später nach seiner erzwungenen Emigration in den USA eine neue Heimat. Alexander von Zemlinsky jedoch blieb nur der verzweifelte Rückzug in eine Welt der Fassungslosigkeit, Depression und kalten Angst. Seine Sinfonietta entstand 1934 in einer Phase zunehmender Verunsicherung und Hoffnungslosigkeit: ein Werk voll pochender Unruhe als Spiegel einer Zeit des Schreckens. James Conlon, bis 2003 Gürzenich-Kapellmeister und mit seinen Zemlinsky-Aufnahmen maßgeblich an der Wiederentdeckung des Komponisten beteiligt, dirigiert.

Maske

20'

Alexander von Zemlinsky

Sinfonietta op. 23

1934

Sehr lebhaft

Ballade – Sehr gemessen,

doch nicht schleppend

Rondo

Pause

43'

Erich Wolfgang Korngold

Sinfonietta H-Dur op. 5

1912

Fließend, mit heiterem Schwunge

Scherzo – Molto agitato, rasch und feurig

Molto andante (träumerisch)

Finale: Patetico – Allegro giocoso

Gürzenich-Orchester Köln


James Conlon Dirigent

SO 14.11.21 11 Uhr

MO 15.11.21 20 Uhr

DI 16.11.21 20 Uhr

Kölner Philharmonie

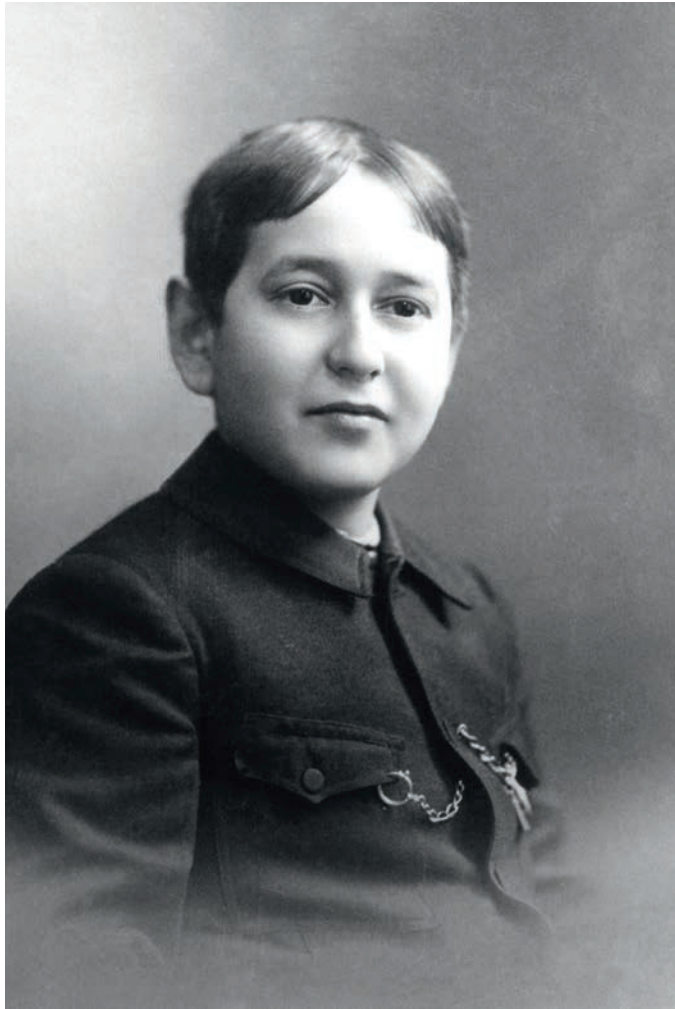
Am 16.11. auch im Livestream 

Gebrochene Schwingen

VON
ARIANA
ZUSTRA

Begegnungen

Im März 1902 hatte Alexander von Zemlinsky Liebeskummer. Und zwar jenen von der Sorte, bei der man glaubt, man könne nicht mehr atmen. Zwei Jahre lang schon hatte der damals 31-jährige österreichische Komponist und Dirigent die junge Alma Schindler unterrichtet. Die musikalisch talentierte und überaus schöne 20-Jährige war damals eine der begehrtesten Frauen Wiens – und brachte den schüchternen Zemlinsky beinahe um den Verstand. Alma war zunächst von dem nur 1,59 Meter großen, schwächlichen Mann abgestoßen und schrieb in ihr Tagebuch: »Eine Carricatur – kinnlos, klein, mit herausquellenden Augen und einem zu verrückten Dirigieren.« Doch mit jeder Unterrichtsstunde bei Zemlinsky fühlte sie sich mehr berührt vom zurückhaltenden Charme des acht Jahre älteren Komponisten, der als eine der großen Hoffnungen der Wiener Musikszene galt. Es entspann sich eine leidenschaftliche, jedoch ambivalente Beziehung. »Sie ließ sich von ihm küssen, streicheln, erlaubte ihm fast jede Intimität bis auf die letzte«, hielt Françoise Giroud in ihrer Biografie »Alma Mahler oder die Kunst, geliebt zu werden« fest. »Einen Tag sprach sie von Verlobung, dann wieder lehnte sie eine Heirat kategorisch ab. Sie unterhielt mit ihm einen glühenden Briefwechsel, stürzte ihn in ein Wechselbad der Gefühle und quälte ihn zwei Jahre lang.«



Hochbegabter 13-Jähriger: Erich Wolfgang Korngold, Foto von 1910

Zemlinsky liebte Alma abgöttisch: »Ich will dich – mit jedem Atom meines Fühlens!« Ihr Hü und Hott trieb ihn fast in den Wahnsinn. Am 23. Dezember 1901 dann der finale Schlag in die Magengrube: Alma verlobte sich ausgerechnet mit Gustav Mahler, Zemlinskys Lehrer und Mentor, mit dessen Musik er aufgewachsen war. Fünf Tage später schickte Zemlinsky seinem Freund und späteren Schwager Arnold Schönberg einen Brief, in dem er unter die Mitteilung von Almas Verlobung 25 Gedankenstriche setzte: Zeugnis seiner Sprachlosigkeit.

Wunderwerk eines Teenagers: Korngolds Sinfonietta

Zur Zeit dieses großen Herzschmerzes war der 1897 im damals österreich-ungarischen Brunn geborene Erich Wolfgang Korngold noch ein kleiner Junge. Doch bald sollte er in Wien als komponierendes Wunderkind von sich reden machen. Als sein pantomimisches Ballett *Der Schneemann* an keinem unbedeutenderen Ort als der Wiener Hofoper aufgeführt wurde, zählte der junge Tonkünstler gerade einmal 13 Jahre. Publikum und Kritiker schwärmten schon vom »Mozart des 20. Jahrhunderts«. Das dem Ballett ursprünglich zugrunde liegende Klavierwerk hatte Korngold genaugenommen bereits als Elfjähriger aufs Papier geworfen. Die Orchesterversion für die Uraufführung an der Wiener Hofoper stammte – von Alexander von Zemlinsky!

Unter den Bewunderern des Wunderknaben Erich Wolfgang war neben Giacomo Puccini und Richard Strauss auch Gustav Mahler, seit Korngolds Geburtsjahr 1897 Wiener Hofoperndirektor.

ERICH WOLFGANG KORNGOLD

* 29.05.1897 Brünn

* 29.11.1957 Los Angeles

Sinfonietta H-Dur op. 5

Uraufführung

30.11.1913 Wien

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
06.01.1914

Fritz Steinbach, Dirigent

Mahler riet dem, wie er formulierte, »musikalischen Genie« zu einem Studium bei eben jenem Zemlinsky. Und so wurde Erich Wolfgang Korngold fortan dessen Schüler, während Gustav Mahler bis zu seinem Tod 1911 Korngolds Mentor blieb.

Nach seinem durchschlagenden Erfolg an der Wiener Hofoper begann Korngold im Frühjahr 1912 mit den Skizzen zu seiner Sinfonietta in H-Dur op. 5 und

vollendete die Partitur im August 1912 im Alter von 15 Jahren. Die Komposition ist sein erstes eigenhändig instrumentiertes großes Orchesterwerk. Dabei ist die Bezeichnung »Sinfonietta«, also »kleine Sinfonie«, schlichtweg eine Untertreibung, denn das viersätziges Werk mit seiner Spieldauer von einer knappen Dreiviertelstunde ist sowohl von seiner Anlage her wie auch in der üppigen spätromantischen Orchesterbesetzung inklusive zwei Harfen, Celesta, Klavier und Basstuba eine ausgewachsene Sinfonie.

Erich Wolfgang Korngolds Sinfonietta erlebte am 30. November 1913 in Wien unter der Leitung von Felix Weingartner ihre Uraufführung, als Dank

für seine Unterstützung ist ihm das Werk auch gewidmet. Die in rauschhafter spätromantischer Klangpracht schwelgende Sinfonietta geriet zu einem sensationellen Erfolg, der Aufführungen in ganz Europa und Amerika nach sich zog. Was Erfindungsgabe, die delikate harmonische Verarbeitung des Materials und die handwerkliche Souveränität anbelangt, zeigt sich der 15-Jährige nicht nur als Meister ohne Fehl und Tadel, sondern auch mutig auf der Höhe seiner Zeit. Unwillkürlich fühlt man sich stellenweise an den vorwärtsstürmenden Elan und die klangliche Delikatesse einer sinfonischen Dichtung von Richard Strauss erinnert. Und bereits mit diesem frühen Geniestreich setzt Korngold Marksteine für sein späteres Schaffen. So arbeitet er gezielt mit Quartenmotivik – bei ihm das Motiv des fröhlichen Herzens –, die später in seiner Oper *Die tote Stadt* (1920 in Köln uraufgeführt!) eine wichtige Rolle spielen sollte. Bereits in der Sinfonietta ließ sich erahnen, dass die Welt es mit einem Instrumentationszauberer zu tun hatte, der auch in seinem weiteren Schaffen durch Klang-Opulenz im Breitband-Format zu berauschen verstand – und sich selbst ungeachtet aller zeitgleich zu beobachtenden musikalischen Pionierleistungen stets als Vertreter der Moderne empfand.

Am Rande des Abgrunds: Zemlinskys Sinfonietta

21 Jahre nach diesem fulminanten sinfonischen Debüt reiste Korngold, der Wiener mit jüdischen Wurzeln, erstmals nach Hollywood, um dort den Grundstein zu seiner großen Karriere als Komponist von Filmmusik und zu einem freien Leben fern des Nazi-Terrors zu legen. Auch Alexander von Zemlinsky – ebenfalls Jude – brütete 1934 über einem neuen Werk: Zu einer Zeit, als der offene Judenhass auch in Wien täglich zunahm, komponierte er in der Kaasgrabengasse 24 im 19. Wiener Bezirk seine

Sinfonietta op. 23 – ein Bekenntnis, das deutlich Zemlinskys Bedrückung und Sorge angesichts bedrohlich zunehmender Anfeindungen und Ressentiments widerspiegelt. So nahm er für das Hauptthema des langsamen Satzes ein musikalisches Motiv aus dem letzten der sechs Gesänge op. 13 auf, die er 1913, in einer besseren Zeit, nach Texten von Maurice Maeterlinck geschrieben hatte. In »Sie kam zum Schloß gegangen« heißt es: »Wohin

gehst du? Wohin gehst du? Gib acht in dem Dämmerchein!« Banges Fragen, Ungewissheit, Warnung – Ausdruck von Resignation auch, die Zemlinskys Kreativität schließlich brechen sollte.

ALEXANDER VON ZEMPLINSKY

* 14.10.1871 Wien

+ 15.03.1942 Larchmont,
New York

Sinfonietta op. 23

Uraufführung
19.02.1935 Prag

Zuletzt gespielt vom
Gürzenich-Orchester
2008 (CD-Aufnahme)

James Conlon, Dirigent



Alexander von Zemlinsky. Undatiertes Gemälde von Arnold Schönberg

Musikalisch besticht Zemlinskys dreisätzige Sinfonietta durch ihre Ausgewogenheit zwischen trockener Prägnanz ganz im Charakter der Neuen Sachlichkeit und dem Rückverweis auf den großen spätromantischen Orchesterklang. Der erste Satz gibt den Bezug auf traditionelle Formvorgaben auf, lebt von perkussiver rhythmischer Prägnanz, von ungestümem Vorwärtsdrängen in eine Welt der Auflösung zwischen Bedrohung und sehnsuchtsvollem lyrischem Innehalten. Voller Wehmut und Schmerz erzählt die »Ballade« in düsteren, fahlen Farben von einer versunkenen Zeit, die in der großen Steigerung in der Mitte des Satzes beinahe wie in einem Fiebertraum erscheint. Mit Witz und Brillanz verarbeitet das spritzige Finale Themenmaterial aus den vorherigen Sätzen und endet in einem grandiosen Stretta-Finale.

Alexander von Zemlinsky, der 1933 bei der Machtergreifung der Nationalsozialisten von Berlin zurück in die alte Heimat Wien gezogen war, erkannte rasch, dass auch dort Bedrohung und Terror immer näher rückten. Am 12. März 1938 wurde der Bundesstaat Österreich in das nationalsozialistische Deutsche Reich eingegliedert. Noch am selben Tag beschloss Zemlinskys Frau, die amerikanische Botschaft aufzusuchen, um für Alexander und sich ein Visum für die USA zu beantragen. Wochenlang fand der Komponist, bereits gesundheitlich schwer angeschlagen und

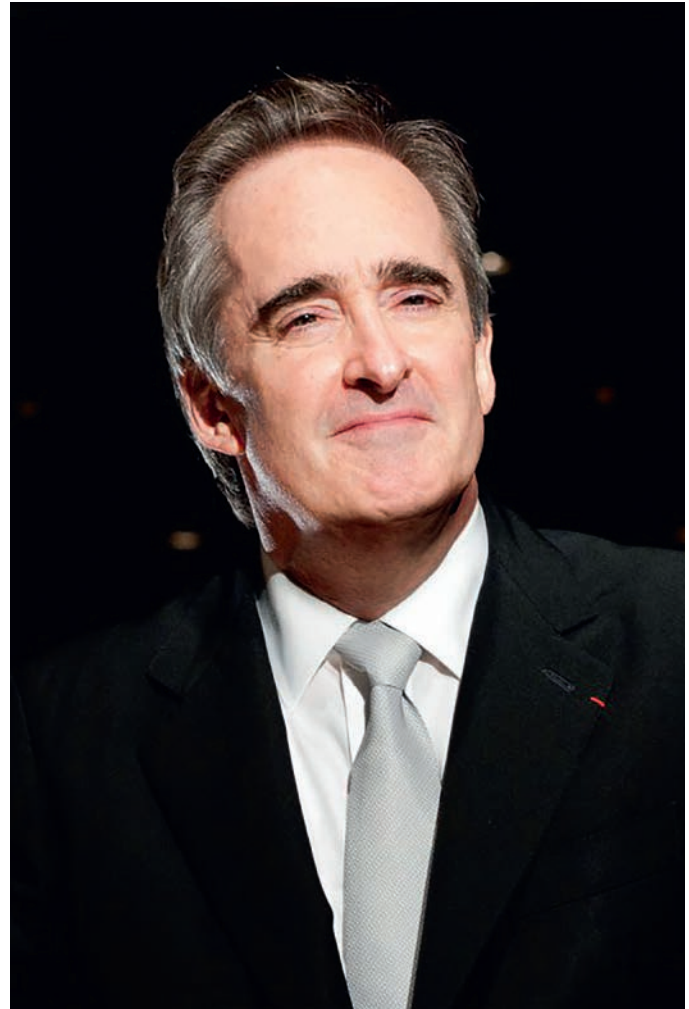
resigniert, keine Energie, alles Notwendige für die Ausreise zu organisieren.

Am 23. Dezember 1938 erreichte das Paar schließlich New York. Schnell wurde jedoch deutlich, dass Zemlinsky dort weder imstande war zu unterrichten noch zu dirigieren. Die einzige Einkommensquelle blieb das Komponieren. »Ich habe gerade Ihre wunderbare ›Sinfonietta‹ gehört: Ich hoffe, das ist der Beginn Ihres amerikanischen Erfolges«, schrieb der Freund und Schwager Arnold Schönberg an Zemlinsky über seine Sinfonietta op. 23. Leider bewahrheitete sich dies zu dessen Lebzeiten nicht mehr. Um seine Frau und sich über Wasser zu halten, komponierte er unter dem Pseudonym »Al Roberts« amerikanische Schlager. Im Sommer 1939 erlitt Zemlinsky einen schweren Schlaganfall, infolgedessen er ein Pflegefall wurde. Am 15. März 1942 schließlich starb er, desillusioniert, gebrochen und verkannt.

James Conlon

Seit seinem Debüt 1974 bei den New Yorker Philharmonikern hat James Conlon alle großen europäischen und amerikanischen Symphonieorchester dirigiert und sich mit langjähriger Konzerttätigkeit sowie einer umfassenden, vielfach preisgekrönten Diskografie international den Ruf eines der bedeutendsten Dirigenten erworben. James Conlon war von 1990 bis 2002 Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln. In dieser fruchtbaren Zeit nahm er sich besonders des sinfonischen Schaffens von Alexander von Zemlinsky an. Zusammen mit dem Gürzenich-Orchester entstand eine weltweit beachtet und mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Gesamteinspielung von Zemlinskys Orchesterwerken. 1999 wurde

Conlon in Wien für seine Verdienste um die Wiederentdeckung dieses Komponisten der Zemlinsky-Preis verliehen. Aber auch an den großen Opernhäusern der Welt ist James Conlon überaus gefragt. An der Metropolitan Opera New York leitete er mehr als 270 Vorstellungen, als Chefdirigent der Pariser Oper prägte er von 1995 bis 2004 eine der wichtigsten europäischen Institutionen des Musiktheaters. Seit 2006 ist James Conlon Generalmusikdirektor der Los Angeles Opera. Soeben verlängerte er seinen Vertrag um weitere vier Jahre. Zudem ist er Chefdirigent des Orchestra sinfonica nazionale della RAI im italienischen Torino. Ende Oktober war James Conlon erneut am Pult des Chicago Symphony Orchestra zu erleben.



Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und seine vielfältigen Angebote über den Konzertsaal hinaus. Es zählt sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands – und verfügt wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 ist das Gürzenich-Orchester das Orchester der Stadt Köln. Es begeistert in etwa

50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem tritt es als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Seit der Saison 2015/16 ist François-Xavier Roth Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln. In dieser Position reiht er sich in eine ruhmreiche Riege von Vorgängern ein: Ferdinand Hiller (1850–1884) oder Franz Wüllner (1884–1902), die Ehrendirigenten Günter Wand und Dmitrij Kitajenko sowie seit 1986 die Chefdirigenten Marek Janowski, James Conlon und Markus Stenz.

Mit Stolz blickt das Gürzenich-Orchester auf seine

große Vergangenheit zurück. Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses große Erbe ist heute für die etwa 130 Musikerinnen und Musiker des Orchesters und seine Dirigenten Ansporn, Brücken zur Musik unserer Tage zu schlagen: Auch hier kann das Gürzenich-Orchester auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen.

Das Gürzenich-Orchester ist ein Orchester für alle, das voller Freude und ohne Berührungsängste den klassischen Konzertsaal verlässt, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu

inspirieren. Auch das gehört zu seinem Selbstverständnis. Auftritte in Senioreneinrichtungen und Kindergärten, Workshops, Schülerkonzerte sowie Angebote wie die Familienkarte oder das Kölner Bürgerorchester möchten unterschiedlichste Zielgruppen für Musik begeistern oder mit Musik begleiten. Mit seinen Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos ist das Gürzenich-Orchester auch im digitalen Raum unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen es in seiner Einzigartigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar.

Orchesterbesetzung

1. Violine

Torsten Janicke
Anna Heygster
Dylan Naylor
Chieko Yoshioka-Sallmon
Andreas Bauer
Rose Kaufmann
Adelheid Neumayer-Goosses
Demetrius Polyzoides
Elisabeth Polyzoides
Judith Ruthenberg
Petra Hiemeyer
Ayane Okabe**
Anselmo Simini*
Sergio Katz*
Marina Geldsetzer*
Sonia Kim*

2. Violine

Sergey Khvorostukhin
Andreas Heinrich
Will Grigg
Marek Malinowski
Stefan Kleinert
Martin Richter
Elizabeth Macintosh
Sigrid Hegers-Schwamm
Susanne Lang
Nathalie Streichardt
Anna van der Merwe
Marina Rodríguez**
Jovana Stojanovic*
Alexandra Samedova*

Viola

Öykü Canpolat
Jan Melichar*
Martina Horejsi-Kiefer
Bruno Toebrock
Vincent Royer
Gerhard Dierig
Annegret Klingel
Antje Kaufmann
Ina Bichescu
Eva-Maria Wilms
Maria Scheid
Ji-Eun Yang*

Violoncello

Bonian Tian
Jee-Hye Bae
Angela Chang
Franziska Leube
Georg Heimbach
Daniel Raabe
Sylvia Borg-Bujanowski
Katharina Apel-Hülshoff
Michael Polyzoides
Johannes Nauber*

Kontrabass

Christian Geldsetzer
Ertug Turon*
Konstantin Krell
Greta Bruns
Otmar Berger
Jon Mikel Martínez Valgañón

Jorge Letra
Andrej Karpusin*

Harfe

Saskia Kwast
Swantje Wittenhagen**

Flöte

Tomer Amrani*
Antonia Heyne*
Pipilota Neostus*

Oboe

Horst Eppendorf
Ikuko Homma

Klarinette

Oliver Schwarz
Ekkehardt Feldmann
Thomas Adamsky

Fagott

Miriam Kofler*
Jörg Steinbrecher
Victor König**

Horn

Markus Wittgens
Gerhard Reuber
Willy Bessems
Andreas Jakobs

Trompete

Simon de Klein
Matthias Jüttendonk
Klaus v. d. Weiden

Posaune

Pedro Olite Hernando
Jan Böhme
Jan Hormann**

Tuba

Frederik Bauersfeld

Pauke

Frank Assmann*

Schlagzeug

Alexander Schubert
Ulli Vogtmann
Felix Kolb*

Klavier / Celesta

Felix Knoblauch*
Paulo Alvares*

* Gast

** Orchesterakademie des
Gürzenich-Orchesters
Stand 04.11.2021

MUSENKUSS

Samstag 04.12.21 15 Uhr
Kölner Philharmonie

Richard Strauss

Variationen über
»s Deandl is harb auf mi«

Wolfgang Rihm

Chiffre IV

Jörg Widmann

Tränen der Musen

Richard Strauss

Till Eulenspiegel einmal anders
op. 28

Franz Schreker

Der Wind

Leoš Janáček

Concertino

Ursula Maria Berg Violine

Daniel Dangendorf Violine

Öykü Canpolat Viola

Antje Kaufmann Viola

Bonian Tian Violoncello

Katharina Apel-Hülshoff

Violoncello

Jason Witjas-Evans Kontrabass

Markus Wittgens Horn

Tino Plener Klarinette

Thomas Jedamzik Fagott

Oliver Triendl Klavier

ABO 05 GEGENWELT

Sonntag 05.12.21 11 Uhr

Montag 06.12.21 20 Uhr

Dienstag 07.12.21 20 Uhr

Kölner Philharmonie

Alberto Ginastera

Variaciones concertantes op. 23
1953

Richard Strauss

Oboenkonzert D-Dur AV 144
1945

Johannes Brahms

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68
1862–1876

François Leleux Oboe

Gürzenich-Orchester Köln

Juanjo Mena Dirigent

FAMILIENKONZERT NUSSKNACKER

Sonntag 19.12.21 11 Uhr & 15 Uhr

Kölner Philharmonie

Peter Tschaikowsky

Der Nussknacker
1892

Eine Weihnachtsgeschichte,
neu erzählt nach dem Märchen
Nussknacker und Mausekönig von
E. T. A. Hoffmann

Giulia Haas Marie

Miguel Klein Medina

Nussknacker

Maciej Bittner

Gürzi / Mausekönig

Kai Anne Schuhmacher

Inszenierung

Mara Lena Schönborn

Bühnen- und Kostümbild

Clara Siewering Licht

Gürzenich-Orchester Köln

Harry Ogg Dirigent

Das Gürzenich-
Orchester Köln und
François-Xavier
Roth danken
den Kuratoren
und Mitgliedern
der Concert-
Gesellschaft Köln
für die großzügige
Unterstützung.

VORSTAND CONCERT- GESELLSCHAFT KÖLN

Dr. Christoph Siemons
Vorstandsvorsitzender

EHREN- KURATOREN

Henriette Reker
Oberbürgermeisterin
der Stadt Köln

Jürgen Roters
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

Dr. h. c. Fritz Schramma
Oberbürgermeister
der Stadt Köln a. D.

KURATOREN

**Bechtle GmbH
IT-Systemhaus**
Waldemar Zgrzebski

Commerzbank AG
Stephan Plein

**Deloitte
Consulting GmbH**
Dirk Guttzeit

**Ebner Stolz
Partnerschaft mbB**
Dr. Werner Holzmayr

Ernst & Young GmbH
Dr. Dominik Müller

Excelsior Hotel Ernst AG
Georg Plesser

**ifp Personalberatung &
Managementdiagnostik**
Jörg Will

Koelnmesse GmbH
Gerald Böse

**Sybil und Kaspar
Kraemer**

Kreissparkasse Köln
Christian Brand

Hedwig Neven DuMont

**Privatbrauerei Gaffel
Becker & Co. OHG**
Heinrich Philipp Becker

Sparkasse KölnBonn
Ulrich Voigt

TÜV Rheinland AG
Prof. Dr. Bruno O. Braun

Volksbank Köln Bonn eG
Jürgen Neutgens

**Bruno Wenn und
Ilse Bischof**

Zarinfar GmbH
Dipl.-Ing. Turadj Zarinfar

FIRMEN VERBÄNDE VEREINE

August Hülnden
GmbH & Co. KG

Freie Volksbühne Köln e. V.

Freytag & Petersen

Henze & Partner

ifp Will und Partner
GmbH & Co. KG

Kreissparkasse Köln eG

m.i.r. media

Philharmonischer Chor e. V.

Richard-Wagner-
Verband Köln

Sparkasse KölnBonn

Theatergemeinde Köln

Volksbank Köln Bonn eG

MITGLIEDER

Konrad & Petra Adenauer
Claudia & Joachim
von Arnim
Erika Baunach
Helge & Thekla Bauwens
Dr. Axel Berger
Ingrid van Biesen
Wolfgang & Ellen Böttcher
Birgit Boisserée
Otto Brandenburg &
Rose Wurster
Andreas Braun
Prof. Dr. Gerhard &
Anke Brunn
Prof. Dr. Tilman Brusis
Beatrice Bültner
Dr. Michael &
Marita Cramer
Dr. Hans &
Christine Custodis
Klaus Dufft
Dieter Eimermacher
Brigitte Eldering
Dr. Ben & Sigrun Elsner
Heinz Christian Esser
Renate & Wilfrid Esser
Brigitte Feierabend
Ines Friederichs
& Alexander Wierichs
Christoph Gallhöfer
& Katrin Preuß-Neudorf
Hubertus von Gallwitz
Hans & Dr. Helga Gennen
Jutta Geyr
Erwin & Heidi Graebner
Dr. Dieter Groll &
Ellen Siebel
Gregor Grimm
Bernd & Gisela
Grützmaker
Ursula Gülke
Christa Hackenbruch
Erich Hahn
Dr. Rolf-D. Halswick
Prof. Henrik Hanstein
Hermann Hauke
Dr. Alfred Heiliger &
Renate Heiliger-Tüffers
Doris & Dieter Heithecker
Bärbel & Josef Hergarten
Claudia Hessel
Jutta & Bolko Hoffmann

Ulrike Höller
Dr. Sebastian Hölscher
Gerd &
Ursula Hörstensmeyer
Brigitte Hollenstein-
Miebach
Dr. Roland & Inge Hueber
Prof. Dr. Dr. Rolf
Huschke-Rhein
& Dr. Irmela Rhein
Prof. Dr. Rainer Jacobs
Klaus & Dagmar Jaster
Beate Genz-Jülicher &
Wilhelm Jülicher
Prof. Dr. Hans-Friedrich
Kienzle & Dr. Sabine
Staemmler-Kienzle
Hildegard Kilsbach
Dirk Klameth
Hans-Josef Klein
Dr. Wilhelm & Claudia Kemper
Dieter & Gaby Kleinjohann
Dr. Jobst Jürgen &
Dr. Marlies Knief
Hermann & Ute Kögler
Dr. Klaus Konner
Dr. Peter Konner
Dr. Hanns &
Monika Kreckwitz
Dr. Arnd Kumerloeve
Prof. Dr. Helmut Lamm
Dr. Hans-Erich Lilienthal
Dr. Heiko Lippold & Marianne
Krupp-Lippold
Susanne Lührig
Gerd & Sabine Lützel
Dr. Andreas &
Dr. Henriette Madaus
Johanna von Mirbach-Reich
Prof. Dr. Hanns-Ferdinand
Müller
Hermann-Reiner Müller
Georg Müller-Klement
Dr. Wolfram & Stefanie Nolte
Renate Ocker
Freifrau Jeane von
Oppenheim
Dr. Jürgen Pelka
Dr. Carlo Pelzer
Dr. Joachim Pfeifer
Manfred & Christine Pfeifer
Klaus & Kit Piehler
Dr. Wolfgang &
Doris Postelt

Dr. Hans-Michael
& Elisabeth Pott
Julia Priemer-Bleisteiner
Dr. Maximilian Freiherr
von Proff
Ute Proschmann
Jacqueline Ritter
Ulrich & Heide Rochels
Andreas Röhling
Dr. Dirk Sagemühl
Dr. Bernd Schäfer &
Ulrike Schäfer-Trüb
Sonja Schlögel
Frank Scholz
Prof. Dr. Ulrich Schröder
Bernd & Marianne Schubert
Kathrin Kayser &
Dr. Alexander Schwarz
Gerd-Kurt &
Marianne Schwioren
Edith & Dieter Schwitalik
Siegfried Seidel
Dr. Christoph &
Barbara Siemons
Rolf Stapmanns
Bernd Stöcker
Gabriele Stroß
Peter & Monika Tonger
Dr.-Ing. Reiner &
Anita Tredopp
Hans-Ulrich Trippen
Dr. Detlef Trüb
Markus & Nicole Ulrich
Claus Verhoeven &
Birgid Theusner
Heinz-Peter &
Andrea Verspay
Peter Egon Wagner
Sebastian & Anna Warweg
Olaf Wegner
Bruno Wenn & Ilse Bischof
Helmut Wexler
Michael Wienand &
Dr. Andrea
Firmenich-Wienand
Gabriele
Wienhenkel-Pfeiffer
Rafaela & Dieter Wilde
Hans-Peter Wolle &
Brigitte Bauer
und weitere
anonyme Förderer

Metropolis

FEB 16 | 17 | 2022

MARTIN MATALON | IRCAM | FRANÇOIS-XAVIER ROTH
METROPOLIS REBOOTED
FÜR ORCHESTER UND ELEKTRONIK
ZUM RESTAURIERTEN FILM VON FRITZ LANG

URAUFFÜHRUNG
GO-TICKETS.DE



Impressum

Ariana Zustra, geboren 1987 in Dubrovnik, ist freie Journalistin und Musikerin. Sie schreibt u. a. für den *Musikexpress* und für *SPIEGEL ONLINE*, ist als Lektorin beim Nachhaltigkeits-Magazin *Perspective Daily* tätig und tritt als Kritikerin bei *Soundcheck – Das musikalische Quartett* von radioeins in Erscheinung. Mit ihrem Essay über Blackfishing in *kaput – Magazin für Insolvenz & Pop* gewann sie 2020 den International Music Journalism Award. Seit 2019 arbeitet sie als freie Redaktionsleiterin für die junge Klassikinstitution *PODIUM* Esslingen, etwa für deren Projekt *#beethoven*. Als **ZUSTRA** veröffentlicht sie eigene Musik, die u. a. bei BBC Radio 6 gespielt wurde. Ihr Debütalbum *The Dream Of Reason* erscheint im Frühjahr 2022.

Herausgeber

Gürzenich-Orchester Köln
Bischofsgartenstraße 1
50667 Köln
Stefan Englert
(Geschäftsführender Direktor)

Redaktion

Dr. Volker Sellmann

Textnachweis

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

Bildnachweis

S. 1: Todd Rosenberg
S. 8: akg images
S. 13: akg images
S. 17: Dan Steinberg
S. 28: James Conlon

Gestaltung

Grey Düsseldorf

Druck

rewi druckhaus
Reiner Winters GmbH
Wiesenstraße 11
57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln



SAISON
21/22
ABO 4



GUERZENICH-ORCHESTER.DE